

Die Prosaauflösung höfischer Epen in der niederländischen Literatur des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit*

Das Ziel des Vorhabens ist es, durch einen genauen Vergleich verschiedener Prosaromane und den diesen jeweils am nächsten stehenden Verstexten Aufschlüsse über die charakteristischen Merkmale der aus Verstexten zwischen 1479 und ± 1550 entstandenen Prosaromane des niederländischen Sprachraums zu erlangen. Dabei wird der Prosaroman *Margarieta van Limborch* im Mittelpunkt des Interesses stehen. Um zu allgemeineren Aussagen über die Entwicklung von Vers zu Prosa gelangen zu können, sollen weitere Prosaromane, deren Vorlage ein niederländischer Verstext war, mit in die Untersuchung einbezogen werden.

Der Prosaroman, eine Gattung, die im niederländischsprachigen Gebiet im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts entsteht, ist in der bisherigen Forschung stark vernachlässigt worden und zum größten Teil unberücksichtigt geblieben. Das Interesse der Philologie setzte zwar bereits im Jahre 1837 mit der Übersichtsdarstellung L.Ph.C. van den Berghs *De Nederlandsche volksromans*¹ ein, die Bewertung als nicht-künstlerische Gebrauchsliteratur führte jedoch zu einer weitgehenden Nichtbeachtung bzw. Vernachlässigung. In seiner Monographie aus dem Jahre 1951 mit dem Titel *De Nederlandsche volksboeken*² weist Debaene zum ersten Mal auf die Bedeutung des Studiums der niederländischen Prosaliteratur des Spätmittelalters hin, wobei die Funktion der Texte als kulturhistorische Dokumente im Mittelpunkt stehen müsse.

Zu Beginn der 70er Jahre macht H. Pleij auf die geringe Anzahl von Studien, die nach Debaenes Standardwerk auf dem Gebiet des Prosaromans erschienen sind, aufmerksam.³ In einem späteren Artikel (1974) faßt er seine in den Prosaromanen festgestellten Tendenzen mit den Begriffen 'Trivialisierung' und 'Verbürgerlichung' zusammen.⁴ Gleichzeitig macht Pleij auf die großen Umwälzungen infolge der

* Dr. Rita Schlusemann arbeitet seit dem 1. Oktober 1991 im Rahmen eines zweijährigen, von der DFG unterstützten, Postdoktorandenstipendiums am Niederländischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

¹ L. PH. C. VAN DEN BERGH, *De Nederlandsche volksromans. Eene bijdrage tot de geschiedenis onzer letterkunde*, Amsterdam 1837.

² L. DEBAENE, *De Nederlandsche volksboeken. Ontstaan en geschiedenis van de Nederlandse prozaroman gedrukt tussen 1475 en 1540*, Antwerpen 1951.

³ H. PLEIJ, *De bestudering der prozaromans na Debaenes standaardwerk (1951) en de Utrechse catalogus van 1608*, in: *Spektator* 1 (1970/71), S. 28-42.

⁴ H. PLEIJ, *Is de laat-middeleeuwse literatuur in de volkstaal vulgair?*, in: *Populaire Literatuur*, hrsg. v. J.H.A. FONTIJN, Amsterdam 1974, S. 34-106.

Erfindung des Buchdrucks, z.B. hinsichtlich des Publikums und der Kommerzialisierung der Textproduktion, aufmerksam. Pleij leistet dadurch einen wichtigen Beitrag, in dem er versucht, den Prosaromanen als Texten mit eigenen Gebrauchsinteressen gerecht zu werden. Die Prosaifizierung alter Ritterepen müsse im Zusammenhang gesehen werden mit einem neuen Publikum, das die Prosatexte nicht als Hörer, sondern als Leser aufgenommen hätte und deutlich sachlichere Informationen ohne poetische Ausschmückung gewünscht hätte. Prosaifizierung impliziere daher Vereinfachung, Kürzung und Wahrheit.

R. Resoort behandelt in seiner Untersuchung nach der Intention und Gebrauchssphäre des Prosaromans *Een schoone historie vander borchgravinne van Vergi* aus der Mitte des 16. Jahrhunderts die Quellen des Prosatextes, Veränderungen im Erzähltext, den Prolog und die Einfügung von Refrains.⁵ In meiner Dissertation zu den spätmittelalterlichen Prosabearbeitungen des Reynaert-Stoffes habe ich den ältesten erhaltenen niederländischen Prosaroman *Die hystorie van reynaert die vos*, der 1479 bei Gheraert Leeu in Gouda erschien, mit dem ihm am nächsten stehenden Verstext *Reynaerts historie* verglichen.⁶ Ebenso wie für die *Borchgravinne* kann für den Prosa-Reynaert das Bedürfnis des Prosaisten, seinem Publikum einen strukturell deutlichen und verständlichen Lesetext bereitzustellen, aufgezeigt werden. Ein jeweils veränderter Prolog, in dem die Zielsetzungen und Absichten des jeweiligen Verfassers formuliert sind, soll die Verständigung zwischen dem Autor, dem Text und dem Publikum absichern. Auf der Ebene der Erzähltechnik und Stilistik kann ebenfalls von einer Explizierung und Verständigungssicherung gesprochen werden, die sowohl in der *Borchgravinne* als auch im Prosa-Reynaert u.a. durch Wiederholung, deutlichere Charakter- und Situationsbeschreibung und die Hervorhebung von Zusammenhängen erreicht wird. Diese Tendenz zur Vereindeutigung ist auch auf der inhaltlichen Ebene wiederzufinden: Reynaert wird in den Prosatexten zum eindeutig negativen Held, der als Antibeispiel dienen soll, während die Wolfsfiguren von jeder moralischen Schuld befreit werden. In der *Borchgravinne* betont der Bearbeiter systematisch den ehebrecherischen Aspekt des Verhältnisses zwischen der Gräfin und dem Ritter und stellt ihre Alleinschuld in den Vordergrund, um sie als Antibeispiel präsentieren zu können. Besonders hervorzuheben für den Prosa-Reynaert ist die stärkere Akzentuierung von Gegensätzen, die Gegenüberstellung von Gut und Böse und, wie bei der *Borchgravinne*, die stärkere Disqualifizierung von moralisch verwerflichem Handeln. Beide Texte zeigen das Interesse des zeitgenössischen Publikums auf: Vermittlung von praktischem Wissen, kombiniert mit herkömmlichen Werturteilen, die in einer unterhaltsamen Erzählung geboten werden. Ob dieser praktische, auf die Lebens-

⁵ R. RESOORT, *Een schoone historie vander borchgravinne van Vergi. Onderzoek naar de intentie en gebruikssfeer van een zestiende-eeuwse prozaroman*, Hilversum 1988.

⁶ R. SCHLUSEMANN, *Die hystorie van reynaert die vos und The history of reynard the fox. Die spätmittelalterlichen Prosabearbeitungen des Reynaert-Stoffes*, Frankfurt am Main/Bern/New York/Paris 1991.

praxis ausgerichtete Orientierungsanspruch ebenfalls für andere niederländische Prosaromane zutrifft, soll während meines Forschungsprojektes erarbeitet werden.

Der Prosaroman *Margarieta van Limborch*, der 1516 bei Willem Vorsterman in Antwerpen gedruckt wurde, geht auf den mittelniederländischen *Roman van Heinric ende Margriete van Limborch* zurück. Dieser Verstext wurde zwischen 1291 und 1391, vermutlich für den Hof Brabants, geschrieben. Der Inhalt der Texte läßt sich wie folgt zusammenfassen: Bei einer Jagd ihres Vaters, des Herzogs Otto von Limburg, verirren sich sowohl Margarieta als auch, wenn auch getrennt, ihr Bruder Heyndric. Margarieta wird überfallen und entführt und gelangt schließlich an den Hof des Grafen von Athen. Dessen Sohn Etsijtes (im Verstext Echites) verliebt sich in Margarieta, die sich als Kaufmannstochter ausgibt. Die Mutter Etsijtes' lehnt wegen der vermeintlich niedrigen Herkunft Margarietas die Beziehung ab. Sie versucht, Margarieta, als Etsijtes abwesend ist, zu verbrennen, was jedoch vereitelt wird. Schließlich gelingt es der Gräfin, Margarieta am Hofe des Kaisers von Griechenland in Konstantinopel unterzubringen und sie auf diese Weise der Nähe Etsijtes' zu entziehen. Inzwischen hat sich Heyndrick, nachdem er den Weg nach Limburg zurückgefunden hatte, auf die Suche nach Margarieta begeben. Nach zahlreichen Abenteuern, die Heyndrick durchsteht, und einigen Prüfungen, denen sich Etsijtes unterzieht, treffen sich beide und ziehen zusammen nach Konstantinopel, um den Kaiser gegen die Sarazenen zu unterstützen. Margarieta, Heyndrick und Etsijtes werden in Konstantinopel vereint, die Sarazenen werden besiegt und am Ende finden Hochzeitsfeierlichkeiten zwischen u.a. Etsijtes und Margarieta sowie Heyndrick und Eresebia (im Verstext Eusebia), der Tochter des griechischen Kaisers, statt.

Während dieses Plot beiden Texten gemeinsam ist, gibt es andererseits viele Unterschiede zwischen dem Verstext und dem Prosatext. Um diese Unterschiede inventarisieren und analysieren zu können, ist es notwendig, den Prosaroman systematisch mit dem ihm am nächsten stehenden Verstext zu vergleichen. Für den Vergleich hat man den Prosatext in der Ausgabe von F.J. Schellart (1952)⁷ zur Verfügung. Der Verstext ist in zwei Handschriften vollständig erhalten: die Leidener Handschrift A (\pm 1350) und die Brüsseler Handschrift B (\pm 1420-1430). Die Handschrift A enthält 21845 Verse und wurde von van den Bergh herausgegeben (1846-47).⁸ Die Handschrift B, eine ripuarische Abschrift, 1951 von R. Meesters herausgegeben⁹, umfaßt 23016 Verse, also 1171 Verse mehr als A. Trotz der Mehrzahl der Verse in B, die vor allem in den letzten beiden der insgesamt aus 12 Büchern bestehenden Verstexte anzutreffen sind, ist es sinnvoll,

⁷ F.J. SCHELLART, *Volksboek van Margarieta van Lymborch (1516). Uitgegeven en van literair-historische aantekeningen voorzien*, Amsterdam/Antwerpen 1952.

⁸ L.P.H.C. VAN DEN BERGH, *Roman van Heinric en Margriete van Limborch, gedicht door Heinric*, Leiden 1846/47.

⁹ R. MEESTERS, *Roman van Heinric en Magriete van Limborch. Uitgegeven volgens het Brusselse handschrift*, Amsterdam/Antwerpen 1951.

als Vergleichstext zum Prosaroman die Handschrift A heranzuziehen: keine der zusätzlichen Textpassagen in B ist im Prosatext vorhanden und die Sprache in A steht der im Prosatext wesentlich näher.

Der Vergleich der Vers- und Prosatradition des Limborch-Stoffes soll unter vier Gesichtspunkten erfolgen: die Textgliederung, die stilistischen und erzähltechnischen Merkmale, die inhaltlichen Eingriffe und die Hinterfragung der Eingriffe vor einem literarischen und kulturhistorischen Hintergrund. Hinsichtlich der Textgliederung zeigen sich wie beim Prosa-Reynaert die Einfügung eines Überschriftenregisters vor dem Erzähltext und die Einfügung von Überschriften in den Erzähltext - bei der *Margarieta* mit Kapitelzählung in der Textgestaltung gegenüber dem Verstext auffällige Umgestaltungen, die bei der *Margarieta* durch die Verwendung von 40 Holzschnitten eine zusätzliche Dimension erhalten. Hier müßte den Gründen für die Verwendung dieser Merkmale und ihrer Funktion nachgegangen werden, um sie in Relation zu den für die Prosatexte des Reynaert-Stoffes erarbeiteten Intentionen und Funktionen setzen zu können. Durch einen systematischen Vergleich sollen ebenfalls die stilistischen und erzähltechnischen Mittel in *Margarieta* analysiert und in Beziehung zu den für die *Borchgravinne* und den Prosa-Reynaert herausgearbeiteten Tendenzen der Verständigungssicherung und Explizierung gesetzt werden.

Auf inhaltlicher Ebene ergeben sich bereits bei einem oberflächlichen Vergleich zahlreiche Unterschiede zwischen dem Prosatext der *Margarieta* und dem Verstext. Außer der in den Texten vermittelten Liebesauffassungen sind die Bedeutung des religiösen Elementes, das auch in der *Borchgravinne* eine wichtige Rolle spielt, die Rechtsprechung und der Kampf gegen Unrecht, Verrat und Betrug zu nennen, die in besonderem Maße für den Prosa-Reynaert nachgewiesen werden konnten. Anders als jedoch bei diesem Text, dessen Eigenständigkeit letztendlich nur durch einen minutiösen Vergleich der verschiedenen Fassungen ermittelt werden konnte, könnten die Fülle und die Art der Eingriffe bei *Margarieta* in zweierlei Hinsicht genutzt werden. Zum einen könnten bisher gewonnene Erkenntnisse aus den Untersuchungen zur *Borchgravinne* und zum Prosa-Reynaert präzisiert, verallgemeinert oder als besonders herausgestellt werden. Zum anderen dürfte die Art der Kürzungen, Auslassungen, Erweiterungen und Änderungen weitreichende Aufschlüsse über den kulturhistorischen Hintergrund und das spätmittelalterliche Weltbild liefern. Um vor allem auf diesem Gebiet und hinsichtlich der Methode der Versauflösung zu Prosa Aussagen verallgemeinern zu können, ist es notwendig, weitere Prosaromane, die als Bearbeitung eines (erhaltenen) niederländischen Verstextes entstanden sind, zu betrachten. Nach der Durchsicht verschiedener Standardwerke wie z.B. Debaene, Deschamps und Kienhorst¹⁰ ergaben sich vier

¹⁰ DEBAENE (wie Anm. 2); J. DESCHAMPS, *Middelnerlandse handschriften uit Europese en Amerikaanse bibliotheken. Catalogus tentoonstelling ter gelegenheid van het honderdjarig bestaan van de Koninklijke Zuidnederlandse Maatschappij voor Taal- en Letterkunde en Geschiedenis [in de] Koninklijke Bibliotheek Albert I. Brussel, 24 okt. - 24 dec. 1970*, Leiden 1970; H. Kienhorst, *De handschriften van de Middelnerlandse ridderepiek. Een codicologische beschrijving*, Deventer 1988.

weitere Prosaromane: *De historie van den vier Heemskinderen* (Verstext *Renout van Montalbaen*), *Historie van Malegijs* (Verstext *Madelgijs*, oder auch *Malegijs* genannt), *Den droefliken strijt van Roncevale* (Verstext *Roelantslied*), *Historie van Floris ende Blancefloer* (Verstext *Floris ende Blancefloer*).

Auch wenn der Prosaroman *Margarieta* als der einzige neben der *Borchgravinne* und dem *Reynaert*, bei dem sowohl die Prosa- als auch die Versfassung vollständig erhalten sind, in den Mittelpunkt meines Forschungsprojekts gestellt werden soll, ist die Vergleichsbasis bei den anderen genannten Prosaromanen so groß, daß es möglich sein müßte, über die Bearbeitungstechnik und die Intentionen der Prosaisten Aussagen zu machen. Diese sollen wiederum zu den für die anderen Prosaromane erarbeiteten Tendenzen in Beziehung gesetzt werden. Schließlich soll der Frage nachgegangen werden, ob man für die aus Versepen entstandenen Prosaromane von einer allgemeinen Vulgarisierung, Trivialisierung, Verbürgerlichung oder eher Verständigungssicherung sprechen kann.